

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 26 (1955)

Heft: 10

Artikel: OLMA-Eröffnung : 13. Oktober

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

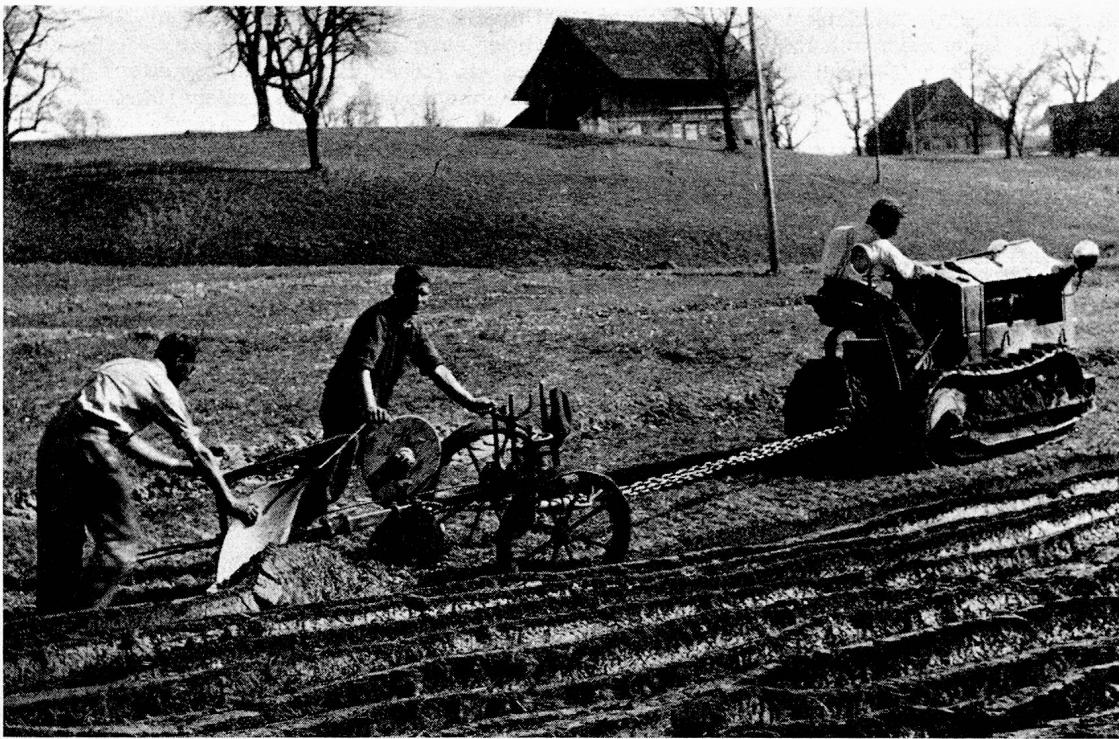
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OLMA-Eröffnung: 13. Oktober

Die diesjährige OLMA wird wieder ihre ganze traditionelle Pracht entfalten, nachdem die letztjährige Messe Rücksicht auf die grosse schweizerische Landwirtschaftsschau in Luzern genommen und einzelne Sparten — so vor allem die Viehschau — den Luzernern überlassen hatte. All diese Rücksichten fallen für die OLMA 1955 weg. Besonders die landwirtschaftlichen Besucherkreise aus der Schweiz, dem benachbarten Vorarlberg und aus Süddeutschland werden es ganz besonders begrüssen, dass St. Gallen an der diesjährigen OLMA mit einer Grossviehschau mit Tieren der Brannviehrasse aufzuwarten in der Lage ist. Den ansehnlichen Viehbestand stellen dieses Jahr Züchter aus den Kantonen Uri, Schwyz- Ob- und Nidwalden. Es ist also das Herzstück der Schweiz, das seine Zuchtergebnisse vorführt — übrigens das erste Mal, dass Kantone, die nicht zur ursprünglichen OLMA-Genossenschaft gehören, die Messe mit einer Sonderschau bereichern. St. Gallen notiert diese Entwicklung als ein positives Zeichen und sieht darin eine glückliche Festigung der schweizerischen Gel-

tungskraft der OLMA. Um den grossen Viehbestand aus der Urschweiz an der diesjährigen OLMA unterzubringen, sieht sich die Messeleitung genötigt, auf dem Kantonsschulreal ein zweites Stallgebäude zu errichten. Begrüßt wird ferner, dass täglich wieder Viehvorführungen im Ring vorgenommen werden. Im Zeichen der diesjährigen grossen Urschweizer Viehschau steht auch das OLMA-Plakat, das binnen kurzem zum Aushang kommt und zum Besuch der Messe in der Zeit vom 13.—23. Oktober einlädt.

Neben den üblichen grossen Abteilungen Land- und Milchwirtschaft bringt die OLMA heuer auch wieder eine Schau prächtiger Früchte und goldenen Ackersegens, womit die vielfältige Bodennutzung im Gebiet der Ostschweiz dargestellt wird. Die Landwirtschaftsschulen Custerhof und Arenenberg bemühen sich in Verbindung mit dem Landverband Sankt Gallen, diese Schau wieder attraktiv und lebensnahe zu gestalten. Bestimmt wird sie wieder, wie in früheren Jahren, «Gemälde des Segens» werden, das den OLMA-Besucher beglückt.

Am 22. August vor 25 Jahren hatte das *Thurgauische Kinderheim in Romanshorn* das langersehnte eigene Haus im «Sonnenhof» einweihen können. Es war aber schon 1914 gegründet worden und hatte in der «Betula» die erste Unterkunft gefunden. Der erste Gast war ein Arboner Fischerbüblein, dessen Vater in einem Sturm im Bodensee ertrunken war und dessen Mutter auswärts eine Stelle antreten musste. Die Höchstzahl der aufgenommenen Kinder betrug in der «Betula» 16. Der Neubau war für 42 Pfleglinge eingerichtet worden. Zeitweise jedoch stieg die Kinderschar trotz Absagen bis zu 56 an, so dass weitere Räume ausgebaut werden mussten. Heute betreut das von Schwester Helene Lutz seit 33 Jahren mit Hingabe geleitete Heim manchmal über 60 Kinder.

*

Das Reformierte Kinderheim Brugg beherbergte im Jahr 1954 zwar nur 122 Kinder (62 Knaben und 60 Mädchen) gegenüber 134 im Vorjahr, davon in der Spitalabteilung 22. Dafür stieg die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Kind von 110 auf 138 Tage und die Zahl der Verpflegungstage von 15 183 auf 16 858 an. Gründe der Unterbringung im Heim bildeten vor allem schwierige Familienverhältnisse, Ehescheidungen, Väter in Strafanstalten sowie Mütter, die für ihre unehelichen Kinder selber aufkommen müssen. Das Anwachsen der Heimfamilie, der Mangel an genügenden Räumen, die viel zu kleine Küche und Waschküche rufen immer dringlicher nach Abhilfe. Deshalb wurde ein baureifes Projekt ausgearbeitet, das 60 Kindern eine einfache, hygienisch einwandfreie Unterkunft und Pflege bieten soll. Ein in Brugg veranstalteter Bazar